



JULe Kindergarten Obermenzing

Hans-Goltz-Weg 25 in 81247 München



Träger:

JUL gGmbH

Am Teich 1

99427 Weimar-Schöndorf

Unser Konzept

Inhalt:

1. Der Träger
2. Strukturelle Rahmenbedingungen
 - 2.1 Gesetzliche Grundlage
 - 2.2 Lage der Einrichtung und Anschrift
 - 2.3 Platzangebot, Öffnungs- und Schließzeiten
 - 2.4 Gruppenzusammensetzung und Gruppengröße
 - 2.5 Räumlichkeiten
 - 2.6 Pädagogisches Personal
 - 2.7 Besuchsgebühren
 - 2.8 Verpflegung
 - 2.9 Konzept und Qualitätssicherung
3. Pädagogische Rahmenbedingungen
 - 3.1 Pädagogisches Konzept
 - 3.2 Situationsorientierter Ansatz
 - 3.3 Freispiel
 - 3.4 Rollenspiel
 - 3.5 Bedeutung des Spiels für Kinder
 - 3.6 Tagesablauf
 - 3.7 Eingewöhnung
 - 3.8 Beobachtung und Dokumentation
4. Pädagogische Schwerpunkte
 - 4.1 Spracherziehung/Kommunikation
 - 4.2 Bewegungserziehung und Motorik
 - 4.3 Musikerziehung

- 4.4 Ästhetik, Kunst und Kultur
- 4.5 Mathematische und Naturwissenschaftliche Erziehung
- 4.6 Umwelt- und Ökologie
- 4.7 Medien
- 4.8 Gesundheit und Ernährung
- 4.9 Hygiene und Sauberkeit
- 4.10 Ethik und Werteerziehung
- 4.11 Partizipation
- 4.12 Projektarbeit
- 4.13 Kinderschutz
- 4.14 Inklusion
- 4.15 Vorschularbeit und der Übergang in die Grundschule
- 4.16 Elternpartnerschaft

- 5. Bildungs- und Erziehungsziele
- 5.1 Unser Bild vom Kind

6. Schlusswort

1. Träger

JUL, gegründet 1991, ist eine gemeinnützige Gesellschaft. Wir wollen neben der Betreuung und Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen in eigenen Werkstätten, Kinder bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen unterstützen.

Auf dieser Ebene besteht ein großes Potential des gemeinsamen Lernens und Arbeitens. So profitieren unsere Kindertageseinrichtungen von den Arbeiten der Auszubildenden unter der professionellen Anleitung durch die Ausbilder.

Das Ziel als Träger von Kindertagesstätten ist es, Kinder bereits vom frühesten Alter an entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen zu befähigen, selbstständig und selbstbestimmt zu denken und zu handeln. So soll es ihnen ermöglicht werden, sich als wichtigen Teil der Gesellschaft zu verstehen. Es ist zugleich unser Anliegen, Einstellungen und Haltungen wie Verantwortungsbewusstsein, Lern- und Leistungsbereitschaft, sowie Gesundheitsbewusstsein zu fördern und weiter zu entwickeln. Der Förderkreis beachtet bei allem, was er tut, die Bedürfnisse der Kinder und misst daran seinen Erfolg.

JUL ist Träger der freien Jugendhilfe, begleitet und betreut 50 Kindertagesstätten in ganz Deutschland

In München ist JULgGmbH Träger von acht Einrichtungen, davon 4 Kinderkrippen, 3 Kindergärten und 1 Haus für Kinder.

Die Einrichtung JULe Obermenzing ist ein Kindergarten mit fünfzig Kindern in zwei Gruppen mit 7 pädagogischen und einer hauswirtschaftlichen Kraft.

2. Strukturelle Rahmenbedingungen

Strukturelle Rahmenbedingungen sind durch verschiedene Vorschriften und Gesetze vorgegeben.

2.1 Gesetzliche Grundlage

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BAYKiBiG) und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) §22 SGB VIII und §45 SGB VIII sind unsere Grundlage.

Kindertagesstätten sind Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern gemäß Art 2 Absatz 1 BayKiBiG.

JUL gGmbH nimmt an der Münchner Förderformel teil.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist für alle Kindertageseinrichtungen bindend und bildet unsere Grundlage.

2.2 Lage der Einrichtung, Anschrift und Kontakt

Die Einrichtung liegt im Stadtteil Pasing-Obermenzing, der sich durch eine hohe Anzahl von Einfamilienhäusern und auch Villen, größere Wohneinheiten, viel Grün im Umfeld und zahlreichen kulturellen Angeboten auszeichnet. Ein immer beliebter werdender Stadtteil für Familien.

Anschrift und Kontakt:

JULe Kindergarten Obermenzing

Kindergartenleitung: Christina Kolloch

Hans-Goltz-Weg 25

81247 München

Tel: 089 89137948

Fax: 089 89146389

Mail: jule.obermenzing@jul-kita.de

Facebook: @JULe Kindergarten Obermenzing

2.3 Platzangebot, Öffnungs- und Schließzeiten

Wir haben 50 Kindergartenplätze in 2 altersgemischten Gruppen. Die Aufnahme der Kinder kann mit 2 Jahren und 10 Monaten erfolgen. Wobei Kinder unter drei Jahren 2 Kindergartenplätze belegen.

Eltern können sich direkt im Kindergarten bei einem 1. Kennenlernermin, am Tag der Offenen Türe und über den [kitafinder+](#) anmelden.

Auf die Warteliste kommen nur Familien, die sich persönlich mit dem Kind bei der Kindergartenleitung vorgestellt haben.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00 bis 17:00 Uhr.

Es gibt 22 Schließtage pro Kalenderjahr. Diese werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres vom Kinderteam festgelegt und mit dem Elternbeirat abgestimmt.

20 Tage werden fest verplant und 2 Tage werden offen gehalten und mit einem Vorlauf von 4 Wochen bekannt gegeben.

-Wir streiken nicht-

2.4 Gruppenzusammensetzung und Gruppengröße

Der JULE Kindergarten Obermenzing steht 50 Kindern von 2 Jahren und 10 Monaten bis zum Schuleintritt aus allen Nationalitäten und Konfessionen offen.

In zwei altersgemischten Gruppen mit je 25 Kindern werden die Kinder von 2 Vollzeitkräften und einer Teilzeitkraft betreut. Zusätzlich bieten wir je 1 PraktikantIn pro Gruppe die Möglichkeit den praktischen Teil zur Ausbildung zur Erzieherin oder Kinderpflegerin, zu absolvieren.



2.5 Räumlichkeiten und Außengelände

Unsere Einrichtung besteht aus den beiden Gruppenräumen mit je einem Nebenraum, sowie einem großen Mehrzweckraum mit Nebenraum.

Außerdem gibt es eine zusätzliche Kuschecke mit Fußbodenheizung.

Die **Sternenkinder** haben ihren Gruppen- und Nebenraum, sowie das Kinderbad im Erdgeschoß mit direktem Zugang zum Garten.

Die **Sonnenscheinkinder** haben ihren Gruppen- und Nebenraum, sowie ihren Sanitärbereich und die Kuschecke im 1. Stock. Sie haben Zugang zu einem Balkon, der ebenfalls genutzt werden kann. Der Mehrzweckraum befindet sich im 1. Stock.

Ein Aufzug gewährt uns einen reibungslosen Ablauf für den Transport der Mahlzeiten in den ersten Stock.

Alle Räume sind hell und altersgerecht eingerichtet. Wir bieten Entfaltungs- und Spielmöglichkeiten für alle Kinder. Wir haben eine Kuschel- und eine Bauecke, sowie einen Kreativbereich in jeder Gruppe. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit selbständig den Spiele- und Puzzleschrank zu nutzen.

Jeder Gruppenraum verfügt über genügend Sitzmöglichkeiten, sodass jedes Kind einen Sitzplatz hat.

Die Kinder nehmen, ihr Frühstück, das Mittagessen, sowie die Brotzeit an diesen altersgerechten Möbeln ein.

Die Nebenräume verfügen über eine Lesecke mit vielen Büchern, sowie weitere Schränke mit Spielen, sowie eine Verkleidungsecke mit großem Spiegel, einen Leuchttisch, einen Kaufladen resp. eine Puppenküche und Puppenwagen.

Der Nebenraum der Sternengruppe unten ist täglich ab 13 Uhr auch Vorschulraum.

Der Nebenraum der Sonnenscheingruppe oben, wird als Schlafraum umfunktioniert.

Unsere Turnhalle enthält ein altersgemäßes Angebot: Sprossenwand mit Fallschutzmatten, Langbänken, Sprungseilen, Hula Hoop-Reifen, Bälle, Sandsäckchen, Tücher, Gummihüpfpferde, Trampolin, Wurfwand, Kriechtunnel.

Die beiden Sanitärbereiche sind mit je 1 großen Waschbecken und Toiletten ausgestattet. Im Sanitärbereich des Erdgeschoßes befindet sich eine Dusche.

Im 1. Stock gibt es eine Mitarbeitertoilette, ein kleines Teamzimmer, einen Lagerraum und einen Putzraum.

Im Erdgeschoß befindet sich das Büro, sowie eine barrierefreie Gästetoilette mit Dusche, dahinter der Hausmeisterraum.

Unter der Treppe haben wir einen kleinen Lagerraum eingerichtet.

Die Küche ist hell und großzügig eingerichtet und enthält einen kleinen Lagerraum.

Unser Garten besteht aus einer großzügigen Rasenfläche, sowie 2 großen Sandkästen. In einem Sandkasten steht ein Klettergerüst mit Kletterwand, Rutschstange, Netzwand und einer Rutsche. Im anderen Sandkasten befindet sich ein Wasserpilz für Wasserspiele. Außerdem haben wir zwei betonierte Flächen zum Bobbycar, Dreirad und Roller fahren! Rings um unser Haus wachsen Erdbeerpflanzen, sowie gegenüber und angrenzend Obstbäume.



2.6 Pädagogisches Personal

Unser Personal besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Dabei beachten wir die personelle Mindestanforderung des AVBayKiBiG.

In unseren beiden Gruppen arbeiten je eine Fach- und eine Ergänzungskraft in Vollzeit.

Wir nehmen am Bundesprogramm für Sprache teil und haben eine zusätzliche Fachkraft für Sprache bei uns.

Pro Gruppe gibt es noch eine weitere Fach- bzw. Ergänzungskraft in Voll- oder Teilzeit. Diese arbeitet unterstützend im Gruppendienst bzw. deckt die Ausfallzeiten ab.

Die Kindergartenleitung übernimmt die Arbeit mit den Vorschulkindern, sowie gruppenübergreifende Angebote, ZUMBA.

Die Küchenkraft übernimmt die hauswirtschaftlichen Aufgaben und kümmert sich um unser Mittagessen.

2.7 Besuchsgebühren

Die Besuchsgebühren sind auf unserer Website einzusehen.

Es gibt keine Aufnahmegebühr.

Wir erheben jedoch pro Kindergartenjahr, pro Kind 50€ Unkostenbeitrag

Für Vorschulkindern wird zusätzlich 50€ pro Kindergartenjahr erhoben.

Für die gesamte Verpflegung werden 100€ monatlich für 11,5 Monate erhoben.

2.8 Verpflegung

Uns ist wichtig, dass die Kinder eine gesunde und ausgewogene Ernährung bekommen dies ist ebenfalls eine wichtige Basis für eine gute Entwicklung. Außerdem legen wir viel Wert auf gemeinsame Mahlzeiten und das Erlernen von Körper-Hygiene.

Mahlzeiten sind ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für alle Kinder.

Wir bieten eine gesunde und alters- und bedürfnisorientierte Speisen- und Getränkezusammenstellung an. Dabei achten wir auf Herkunft, Frische und Ausgewogenheit.

Außerdem richten wir uns nach den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung und haben einen nährstoffoptimierten Speiseplan.

Das Frühstück besteht aus Misch- oder Vollkornbrot, Käse, Wurst, Ei, Marmelade, Honig und Müsli/Cornflakes mit Milch, dazu verschiedenen Obst- und/oder Gemüsesorten.

Das Mittagessen, die wichtigste Mahlzeit am Tag, kommt von Apetito. Hier bekommen wir das „JuniorVita“-Konzept speziell entwickelt für Kindergartenkinder geliefert. Die Mahlzeiten sind abwechslungsreich und unser Wochenspeiseplan hat einen immer wiederkehrenden Ablauf, wie z.B. montags: Nudeln, dienstags: Kartoffeln/Kartoffeleintopf, mittwochs: Reis und Fleisch/Vegetarisch, donnerstags: Vorsuppe und Süßspeise und freitags: Fisch. Dazu gibt es 3mal wöchentlich frischen Salat. Zur Nachspeise wird Obstquark, Jogurt, Obstsalat oder frisches Obst gereicht.

Edna international beliefert uns mit Brot und Backwaren und die übrigen Lebensmittel beziehen wir von regionalen Anbietern.

Wir bieten hauptsächlich Vollwertkost.

Während des ganzen Tages, stehen den Kindern stets Wasser, ungesüßter Tee und Obst-Snacks zur Verfügung.

Auf Vegetarier, Allergiker sowie auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten und religiöse Besonderheiten wird stets Rücksicht genommen.

2.9. Konzept und Qualitätssicherung

Unser Konzept ist die Basis unserer Arbeit. Wir sehen die Konzeption als einen wichtigen Bestandteil für eine gute Atmosphäre in unserem Kindergarten.

Atmosphäre kann nur entstehen, wenn die Konzeption „gelebt“ wird und das geschieht tagtäglich bei uns.

Der Träger hat großes Interesse an der kontinuierlichen fachlichen Qualifizierung seiner Mitarbeiter. Deshalb stehen jedem Mitarbeiter jährlich 5 Fortbildungstage zur Verfügung. Die Fortbildungen kann sich jeder Mitarbeiter je nach Interesse selbst aussuchen, damit wir eine bunte Vielfalt an „Experten“ im Hause haben. Bei dienstlichem Interesse, beteiligt sich der Träger an den Kosten.

Damit für alle Mitarbeiter transparent und gut geplant werden kann, führen wir regelmäßige Gesamt-Teamsitzungen (14 tätig, bis zu 2 Stunden), sowie Kleinteamsitzungen, nur für die Mitarbeiter einer Gruppe (14 tätig 1,5 Stunden) und auch wöchentliche Leitungs-Stellvertretung Treffen (ca 1-2 Stunden) durch. Hier besprechen und reflektieren wir unsere tägliche Arbeit. Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, wöchentlich ihre Vorbereitungszeit zu nehmen.

Einmal jährlich gibt es eine anonyme Elternbefragung. Diese wird ausgewertet und offen für alle aufgehängt. Wir wollen uns für die Kinder, für die Eltern stetig weiterentwickeln und bestmögliche Arbeit leisten, damit alle zufrieden sind!



3. Pädagogische Rahmenbedingungen

Pädagogische Rahmenbedingungen werden vom Träger in jeder Einrichtung unterschiedlich ausgelegt, je nach Gebäude und Möglichkeiten.

3.1 Unser pädagogisches Konzept

In der Pädagogik gibt es viele unterschiedliche Ansätze, Strömungen und Erziehungsmethoden.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und lassen Elemente der Reggiopädagogik (bedeutet Räume zum Forschen), sowie der Montessoripädagogik (Hilf mir, es selbst zu tun.) mit einfließen.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu fördern, ihnen bei ihrer eigenen Entwicklung zu helfen, sie zu unterstützen und liebevoll zu begleiten.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, mit verschiedenen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten.

Wir sind Wegbegleiter ihres Kindes.

Wir bieten den Kindern verschiedene Räume, Möglichkeiten und Orte um, alle Kompetenzen zu entwickeln.

Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere.

Lass es mich tun, und ich verstehe. Konfuzius

3.2 Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz bedeutet, die Orientierung an der Lebenssituation, den Bedürfnissen, den Interessen und den Erfahrungen der Kinder. Das Ziel ist, dem Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation zu helfen.

Das, was die Kinder beschäftigt, wird von den Pädagogen in Projekten aufgenommen und thematisiert. Neben kindlichen Stärken und Kompetenzen werden auch kindliche Hilflosigkeit, Unerfahrenheit und Schutzbedürftigkeit berücksichtigt.

Kinder entwickeln emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Bei uns stehen die Themen der Kinder deshalb im Mittelpunkt.

3.3 Freispiel

Das Freispiel ist die Phase im Tagesablauf, in der die Kinder Material, Ort, Spielpartner und Tätigkeit frei wählen können. Durch die Raumvorbereitung sorgen wir für eine angenehme Spielatmosphäre, geben Spielimpulse und fördern die Ausdauer und Konzentration.

Die Gegenwart eines anderen Kindes als Spielkamerad erhöht die Spielqualität. Die Zweierkonstellation fordert Kinder heraus, Regeln und Vorgehensweisen ihres Spiels gemeinsam auszuhandeln, miteinander zu sprechen und zu reflektieren.

Raumvorbereitung

"Vorbereitete Umgebung" ist ein Begriff aus der Montessoripädagogik und bedeutet, für Funktionalität und Anregungen zu sorgen. Je nach Entwicklungsstand der Kinder das Material zu beschränken bzw. zu ergänzen.

3.4 Rollenspiel

Rollenspiel als Lernmethode bedeutet eine spielerische Auseinandersetzung mit Lebenssituationen. Ein relevantes Thema wird spielerisch dargestellt, um den Kindern alltägliche und äußerliche Handlungsfelder näher zu bringen. Da werden verschiedene Perspektiven eingenommen. Das Kind als Rollenspieler kann drei Rollen realisieren: Akteur, Teilnehmer und Beobachter, dabei werden die Basiskompetenzen wie die Wahrnehmung, Empathie, Flexibilität, Offenheit, Kooperations-, Kommunikations- und Problemlösefähigkeit entwickelt. Außerdem werden durch Rollenspiele vor allem Selbst- und Fremdbeobachtungsfähigkeiten gefördert.

3.5 Bedeutung des Spiels für Kinder

Das Spiel ist der Beruf des Kindes! Das kindliche Spiel ist die Grundlage der Persönlichkeits- und Lernentwicklung von Kindern. Das Spiel hat eine entwicklungspsychologische Bedeutung, da Kinder für das Leben lernen.

Kinder unterscheiden nicht zwischen Lernen und Spielen, sie lernen beim Spiel! (Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer)

Im Spiel lernt das Kind seine Aufmerksamkeit zu bündeln, Informationen aus der Umwelt zu strukturieren, das Wesen der Dinge zu ergründen. Es entwickelt Vorstellungsvermögen, Problemlösungsverhalten und Lern- und Leistungsmotivation. Dabei werden Gefühle aktiviert, seine Bewegungsvielfalt gesteigert, Schönheitsempfinden bspw. beim Legen von Mustern mit Ästen oder Muggelsteinen wird entwickelt. Das Spiel generell gibt Möglichkeiten zum Ausdruck z.B. von Abreagieren von Aggressionen, zum Verarbeiten von Ängsten, ect.. Sympathie und Einfühlungsvermögen können entwickelt werden.



Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihren Lebensalltag konstruieren und rekonstruieren... Sie verhalten sich, als ob das Spiel real wäre. Kinder entwickeln spielend soziale Beziehungen und schaffen für sich selbst die passenden Bedingungen. Kinder haben immer einen Sinn für das Spiel und seinen Inhalt. Sie gebrauchen ihre Fantasie, um im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Für sie selbst ist allein die Handlung wesentlich und nicht ihr Ergebnis. Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels. Das Spiel ist ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Begleitung, mit geistigem und körperlichem Einsatz.

Es ist ein ganzheitliches Lernen für die ganze Persönlichkeit.

Kinder lernen am Vorbild! Spielen Sie auch mit ihren Kindern, liebe Eltern!

„Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem Kinder lesen“ (Philosoph Augustinus)

Erlebt ein Kind wie schön es ist, mit Mutter und Vater gemeinsam zu spielen, wenn es dabei erlebt wie auch die Eltern sich an die Spielregeln halten, wie sie mit Ärger und Erfolg umgehen, aber auch gemeinsam mit dem Kind an einer schwierigen Aufgabe arbeiten, wie z.B. an einem Puzzle, erlebt es ein gemeinsames Handeln in sinn- und lustvollem Kontext. Sie beschäftigen sich mit den selben Sachen, sprechen, lachen miteinander und fühlen sich miteinander wohl. Im gemeinsamen Spiel können Sie die

Stärken und Talente Ihrer Kinder erkennen. In unterschiedlichen Situationen erleben Sie seine Persönlichkeit und können es so noch besser in seiner Entwicklung unterstützen.

3.6. Tagesablauf

Der Tagesablauf enthält wiederkehrende Strukturen, Tätigkeiten und Rituale, die dem Kind Sicherheit geben.

Verbindliche Elemente wie Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten, Ruhe- und Schlafphasen, aber genauso Körperhygiene und Körperpflege und Zeit für freie (z.B. Freispiel) oder strukturierte Tätigkeiten (z.B. pädagogische Angebote/Projektarbeit) sind wichtig.

Wir haben eine Kontinuität und Vorausschaubarkeit an Ereignissen, an denen sich die Kinder orientieren können.

In der Kernzeit von 9 Uhr bis 15 Uhr findet der Hauptteil unserer Arbeit statt.

Ein grober Einblick in unseren Tagesablauf:

7.00 - 9:00 Uhr	Ankommensphase
9:00 - 10.30 Uhr	Frühstück und Morgenkreis
10.30 - 12:00 Uhr	Freispiel, Projekte, Angebote und Ausflüge, Garten
12:00 - 13:00 Uhr	Mittagessen und Körperpflege
13:00 - 14:30 Uhr	Mittagszeit, Ruhe- und Schlafphase, Vorschulzeit
14.30 - 15:00 Uhr	Brotzeit
15:00 - 17:00 Uhr	Freispiel und Abholphase

3.7 Eingewöhnung - nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben“

(Hermann Hesse)

Die Eingewöhnung ist ein sensibles Thema, dass nur funktioniert, wenn alle Beteiligten die Bereitschaft haben, aktiv dabei zu sein. Für Ihre Ängste und Unsicherheiten haben wir großes Verständnis. Sie sind in den ersten Tagen dabei und können unseren Alltag miterleben. Auch in der Eingewöhnung werden im Alltag alle Erzieher mit einbezogen.

Begleiten und unterstützen Sie Ihr Kind, haben Sie Respekt vor dem individuellen Entwicklungstempo Ihres Kindes. Lassen Sie das Autonomiebestreben Ihres Kindes zu!

Wir gestalten diese besondere Phase als Partizipation aller Beteiligten.

In diesen neuen Situationen erleben Sie in uns Personen, die Sie und Ihr Kind willkommen heißen, unterstützen, wertschätzen und Ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse wahrnehmen und befriedigen.

Unser Ziel ist es, für Kind und Eltern eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen, sodass der Kindergarten keine fremde Situation mehr ist. Die Erzieherin entwickelt professionelle Feinfühligkeit und eine vertraute Beziehung zu ihrem Kind.

Wir haben einen „Eingewöhnungsleitfaden“ für JULE Obermenzing entwickelt, den wir gemeinsam bei Beginn in unserem Kindergarten anwenden.

3.8 Beobachtung und Dokumentation

Tagtäglich erleben wir Ihre Kinder, wie sie uns an ihren Erkenntnissen und Errungenschaften teilhaben lassen. Die Erfolge zu beobachten und zu dokumentieren, liegt uns nicht nur aufgrund des „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ am Herzen, sondern auch, um den Kindern ihre Selbstwirksamkeit vor Augen zu führen. Wir möchten ihnen aufzeigen, dass sie selbst in der Lage sind, ihr Lebensumfeld zu gestalten, sich zu bilden und dies als etwas Lohnenswertes zu erfahren. Sie sollen bestärkt werden, Mut zu entwickeln, künftige Aufgabenstellungen und Herausforderungen in Angriff zu nehmen, sie sollen Lust am Lernen entwickeln, wenn sie sich selbst vor Augen führen, dass ein geleisteter Aufwand zu einem positiven Ergebnis führt, denn diese wird im Portfolio dokumentiert.

Das Portfolio bietet uns, als Begleiter Ihres Kindes, Beobachtungen zu dokumentieren und sie als wesentliche Grundlage in unser pädagogisches Handeln einfließen zu lassen. Beobachtungen vermitteln uns einen Einblick in das Lernen und die Entwicklung Ihres Kindes, das bietet uns die Möglichkeit Bedürfnisse, Neigungen, Stärken und Schwächen festzustellen und damit auf die sich herauskristallisierenden Ressourcen einzugehen. Das Portfolio erleichtert uns die Perspektive des Kindes einzunehmen, es dort abholen zu können, wo es steht und dementsprechend, künftige Angebote zu planen. Wir können über die Portfolioarbeit mit Ihrem Kind und auch mit Ihnen (z.B. in Entwicklungsgesprächen) in Austausch kommen und unsere Arbeit und das Erleben Ihres Kindes im Kindergarten, für Sie transparenter gestalten und sichtbar zu machen.

Grundsätzlich gilt für uns, dass wir für jedes Kind ein Portfolio anlegen, gezielte und regelmäßige Beobachtungen durchführen, uns an den Kompetenzen und Interessen der Kinder orientieren (sie geben uns einen Überblick über Stärken und Schwächen) und

dass sie auf Teilhabe angelegt sind, was bedeutet, dass sich sowohl Kinder als auch Eltern bei der Gestaltung des Portfolios einbringen dürfen - es auch sollen.

Im Portfolio werden Sie im Laufe der Zeit, bzw. im Laufe der Entwicklung Ihres Kindes verschiedene Formen der Dokumentation finden, z.B.:

- Fotogeschichten (wenn es beispielsweise um ein Rollenspiel oder den Verlauf eines Experimentes geht)
- Lerngeschichten/Freie Beobachtungen (eine Handlung/ein Verhalten wird beschrieben und interpretiert, Geschichten, Berichte)
- Produkte (z.B. erste Schneideübungen, beklebtes Papier, Gebasteltes, Bilder von Selbstgeschaffenem, wie Türme, aus Holz gebautes, Getöpfertes usw.
- Aussagen/Aussprüche

Wir beobachten nicht zu festgelegten Zeiten, sondern in interessanten Momentsituationen, beurteilen nicht und versuchen die Kinder so objektiv wie möglich in ihren Aktivitäten wahrzunehmen.

Wie wird mit dem Portfolio im täglichen Geschehen umgegangen? Zunächst dürfen die Kinder mitbestimmen, was in ihrer Mappe Platz finden darf und was nicht. Wir als Erzieher begleiten dabei, machen Vorschläge, stellen zur Wahl und beraten, denn auch hierbei soll Selbst- und Mitbestimmung (Partizipation) zum Tragen kommen. Die Kinder bestimmen, wer in ihr persönliches Buch hineinschauen darf und wer nicht, deshalb sind auch Erwachsene, ob Eltern oder Erzieher, dazu angehalten, zu fragen.

Natürlich wird unter Beachtung des Sozialdatenschutzes mit den Beobachtungsdaten umgegangen. (Unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Einwilligung, die Sie bei Aufnahme Ihres Kindes in den Kindergarten gegeben haben). Die Beobachtung und der Umgang mit Beobachtungsdaten sind Aufgaben, in die alle pädagogischen Fachkräfte eingebunden sind. An außenstehende Dritte dürfen anvertraute Beobachtungsdaten nur mit der Einwilligung der Eltern übermittelt werden.

4. Pädagogische Schwerpunkte

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit bieten, sich zu selbständigen, selbstbewussten und glücklichen Persönlichkeiten zu entwickeln.

4.1 Sprache und Kommunikation

Im Dialog von Anfang an, denn Sprache kann man nur durch Sprechen lernen. Sprachförderung ist bei uns ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag, (keine isolierte Kompetenz, denn Sprache ist überall).

Das Kind will gehört und gesehen werden, das bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir grundsätzlich eine zugewandte Haltung gegenüber allen Kindern beim Sprechen einnehmen.

Sprachvorbild zu sein bedeutet außerdem für uns:
sprachliche Begleitung bei alltäglichen Handlungen,
einfühlsames, variationsreiches Sprechen,
erklärende und erzählende Elemente in die Sprache miteinzubeziehen
Raum und Zeit für Gespräche bieten,
Sprechanlässe nutzen und auch gut zuhören können.

Wir wollen kommunikative Kompetenzen und Freude an Kommunikation vermitteln.
Die Kinder werden ermutigt ihre eigenen Gedanken hörbar durch Sprache auszudrücken.
Das Erlernen der Fähigkeit sich sprachlich über Gefühle, Bedürfnisse, Erlebnisse und Interessen zu äußern, gehört genauso zum pädagogischen Konzept wie die Fähigkeit zuzuhören, dialogisch zu verhandeln und Aussagen von anderen zu respektieren.

Durch die Begegnung mit Bilderbüchern, Märchen und Geschichten, auch Sachbüchern entwickeln die Kinder wertvolle „literacy“ bezogene Kompetenzen die wesentlich zur Sprachentwicklung beitragen. Außerdem werden dadurch die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Lesekompetenz und Lesefreude, sowie auch schriftsprachliche Kompetenzen schulvorbereitend gefördert.

Das Geschichtenerzählen (z.B. Erzählrahmen Kamishibai) ermöglicht den Kindern Abläufe nachzuvollziehen und stärkt im anschließenden Dialog die narrativen Fähigkeiten.

Im spielerischen Umgang mit Laut- und Sprachspielen, Reim- und Silbenspielen wird die kreative Lust an Sprache geweckt und das phonologische Bewusstsein trainiert.

Mehrsprachigkeit ist ein Schatz und steht nicht im Widerspruch zum Deutsch lernen, Sprachen sollen sich gegenseitig ergänzen. Eine starke Familiensprache stärkt die Kinder auch in der deutschen Sprache, denn Sicherheit in der Sprache fördert die gesamte Entwicklung des Kindes und hilft den Kindern ihre Identität zu entdecken.

Wir legen Wert auf die Vermittlung einer freundlichen und höflichen Gesprächskultur in

allen Situationen(z.B. Tischgespräche bei den Mahlzeiten, Morgenkreis), damit sich jedes einzelne Kind in seinen Aussagen gewürdigt fühlt.

Weil Sprache in sämtlichen Lebensbereichen vorkommt, ist sie der Schlüssel zur Welt. Unser Haus nimmt daher am Bundesprogramm Sprach- Kitas teil.

Über die Sprache erfahren die Kinder Weltwissen, nehmen Teil an gemeinschaftlichem Handeln, lernen Konflikte zu lösen, Selbstwirksamkeit wird erprobt und Wünsche, Befindlichkeiten, Meinungen werden im sozialen Miteinander ausgedrückt.

Im Freispiel, bei Rollenspielen, Musizieren und Singen, Forschen, Mathematik, Sport und Kunst, überall wird Sprache und Kommunikation zur Partizipation angewendet.

Der Spielzeugtag, Tag der offenen Treppe, bietet sehr viel Gesprächsstoff für Kinder und Pädagogen im Haus. Ebenso sprachanregend sind unsere Spaziergänge. Hier lernen die Kinder z.B. etwas zu beschreiben und später das Erlebte wiederzugeben.

Wir haben eine hauseigene „Bibliothek“ eingerichtet.

Für eine gelungene Sprachbildung ist die Beobachtung der sprachlichen Entwicklung wichtig. Wir verwenden zur Dokumentation entsprechende Formulare die vom Institut für Frühpädagogik entwickelt wurden(z.B. Sismik, Seldak).

Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, auch beim Spracherwerb gibt es viele Varianten, bei anhaltenden Sprachauffälligkeiten raten wir zu einer Beratung mit dem Kinderarzt.

→siehe auch Konzept „Sprache, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

4.2. Bewegungserziehung und Motorik

Bewegung zählt zu den grundlegenden Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben das natürliche Bedürfnis, den Drang und stets die Freude daran sich zu bewegen.

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung, denn sie ist unerlässlich für die Gesundheit und das Wohlbefinden.

Sehr bedeutsam ist sie außerdem für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistung, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen.

Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über sich selbst, ihre Umwelt, über andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einzuschätzen, sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen mit anderen zu kommunizieren. Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, ihre motorische Entwicklung voranzutreiben, die natürliche Bewegungsfreude und Neugier zu erhalten und Vertrauen und Angstfreiheit zu ermöglichen.

Wir bieten im wöchentlich stattfindenden Sport, (mit externem Sportlehrer), Turnen Bewegungsbaustellen (=Kraftentfaltung, Raumorientierung, Überwinden von Hindernissen), spezifische Bewegungsangebote wie Tanz, Rhythmik, Zumba. Es gibt verschiedene Kletter- und Turngeräte, schiefe Ebenen, Leitern, Schaumstoffelemente,

Schwungtücher, Kriechtunnel, Bälle, ect. In unserem Garten und dem nahen Umfeld gibt es ausreichend Möglichkeiten sich zu bewegen und auszuprobieren.

-Die Bewegung des Lebens, ist Lernen- (Buddha Shayanini)

4.3 Musikerziehung

Unter Musikerziehung verstehen wir nicht nur das Erlernen und Spielen eines Instrumentes, sondern in erster Linie das Singen und Erzeugen von Tönen, Klängen und Geräuschen. Wenn Kinder mit Klängen, Tönen und Geräuschen spielen, sie wiederholen und damit experimentieren, wird ihrer Gehirnaktivität gefordert und gefördert. Es entstehen Verbindungen und Verknüpfungen der einzelnen Gehirnbereiche (Motorik, Sprache und geistige Fähigkeit). Musik ist außerdem ein Mittel um Bewegung zu fördern, denn Kinder lernen durch Bewegung.

Musik fordert zum Mitmachen auf!

Kinder bewegen sich zu Musik, erfinden Texte, singen und klatschen mit. Dadurch entsteht ein Rhythmusgefühl, der Bewegungsfluss wird geübt, das Taktgefühl, sowie rhythmisches Sprechen entwickeln sich.

Singen fordert und fördert den ganzen Körper:

- Stimm- und Atmungsvorgänge werden beim Singen und Musizieren genauso angeregt, wie die Koordination der Hände und Arme und Beine (als Körperinstrument bei Tanz- und Bewegungsspielen)
- Singen fordert auch die Sprachentwicklung auf ganz natürliche Weise: insbesondere die Atmung, Artikulation, Intonation und den Sprechrhythmus
- Das Textlernen festigt Sprachstrukturen
- Die Gedächtnisleistungen werden gefördert (Text- und Melodiegedächtnis)
- Singen und Musizieren unterstützen das soziale Miteinander, dienen dem Gemeinschaftserlebnis und der Horizonterweiterung

Musik aktiviert Gefühle und ermöglicht auszudrücken, wofür Kinder sonst oft noch keine Worte haben. Wie z.B.: Lieder zum Fröhlich- und Traurigsein, zum ersten Schnee.

Wir bieten täglich im Morgenkreis verschiedene Musikinstrumente, Klanggeschichten, Lieder zum Mitmachen an.

1x wöchentlich kommt MUKIFO: Musikalische Kinderförderung zu uns, ein externer Musikanbieter, der die Kinder in 3 altersgleichen Gruppen unterrichtet.

4.4 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Erste ästhetische Erfahrungen machen Kinder von Geburt an, während sie ihre Umwelt mit allen Sinnen erschließen. Kinder entfalten ihr künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Sie lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen kennen und schätzen.

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun unterstützen wir durch eine Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, und Techniken, z.B. Maltechniken.

Wir helfen den Kindern ein Grundverständnis von Farben, Formen und den Umgang mit ihnen zu erwerben. Wie z.B. Farben mischen und dadurch neue Farbvarianten zu kreieren.

Wir unterstützen die Kinder dabei ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und künstlerischen Gestalten als ein Gemeinschaftsprozess mit anderen zu erfahren.

Wir helfen den Kindern Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust zu erleben. Denn das sind die Voraussetzungen für kreatives, fantasievolles Spielen und Lernen.

4.5 Mathematische-Naturwissenschaftliche Erziehung

In der heutigen Wissensgesellschaft erlangt Mathematik eine zentrale Bedeutung. Ein Zurechtkommen im Alltag ohne mathematisches Grundverständnis ist nicht mehr möglich.

Die Welt der Kinder, in der sie aufwachsen ist voller Mathematik. Überall lassen sich geometrische Formen, Zahlen und Mengen entdecken.

Wir fördern die mathematische Kompetenz der Kinder, wir bieten grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche an, wie z.B.:

- beim Rollenspiel: „Einkaufen im Kaufladen“ werden erste Beziehungen zu Geld und Geldwert geübt
- Abzählen der Kinder im Kreis
- Montessorikalender

- Zahlen zu Mengen zuordnen
- Auffädeln von Perlen lassen neue Muster entstehen, Zählen der Perlen
- Beim Aufräumen werden Spielmaterialien nach bestimmten Eigenschaften sortiert
- Märchen, z.B.: „Die 7 Geißlein“
- Beim Kochen und Backen werden die Zutaten abgewogen
- Bei Regelspielen wie „Mensch Ärger dich nicht“ werden die Punkte auf dem Würfel erkannt
- Die Zeit zu erfassen lernen die Kinder durch unsere festen Strukturen im Tagesablauf.

Unser tägliches Leben ist von Naturwissenschaften und Technik geprägt. Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und Technik. Sie wollen wissen „warum etwas so ist“ oder „wie es funktioniert“. Durch ihre Fragen und Neugier zeigen sie großes Interesse daran die unerklärlichen Dinge ihrer Umgebung zu verstehen. Wir fördern dieses Interesse und bieten viele Gelegenheiten dazu. Wie z.B.:

- aus verschiedensten Materialien bauen und konstruieren
- Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen, beschreiben, wie z.B. die Wetterveränderungen, Wolken, Jahreszeiten anhand der Bäume bestimmen
- sich in Raum und Zeit zu orientieren
- Präpositionen
- Ein Grundverständnis von Längen-, Größen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen entwickeln
- Experimente, wie z.B.: Auflösen eines Zuckerwürfels, Schnee auf der Heizung und Schnee im Raum, die Entwicklung vom Weizenkorn zum Gras, von der Zwiebel zur Tulpe und vieles mehr

4.6 Umwelt und Ökologie

Umweltbildung - und -erziehung hat einen hohen Stellenwert vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen. Wir wollen den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt vermitteln und das Interesse der Kinder an ihr wecken. Die Kinder sollen Sinn- und Sachzusammenhänge erkennen lernen, Beziehungen zu Menschen und Tieren aufbauen. Das Verständnis für die Mitmenschen, andere Kulturen und Nationen soll entwickelt werden sowie das Zurechtfinden in der

näheren Umwelt. Die Kinder sollen die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen. Verschiedene Naturmaterialien, wie Blätter, Rinde, Früchte, Holz im Detail kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären. Ein Grundverständnis über Mülltrennung, Müllvermeidung, Recyclingprozesse soll gewonnen werden. Wir basteln z.B viele verschiedene Dinge aus Klopapierrollen.

Beobachtungsspaziergänge in der Umgebung (an die Würm, zum Sonnenblumenfeld, zum Erdbeerfeld, zu den Kürbissen,...), sowie die Beobachtung des Wachstum in unserem Garten und Blumenkästen und die Pflege von Blumen sind weitere Beispiele. Wir säen, pflanzen und pflegen mit den Kindern Kräuter und Blumen, beobachten das Wachstum säen Ostergras, stellen aus Löwenzahn Sirup her und vieles mehr.

Dreijährige Kinder haben einen vorwiegend emotionalen Zugang zur Umwelt, vor allem zur Tier - und Pflanzenwelt. Diesen wollen wir ihnen z. B. durch die Übernahme von Verantwortung für das Wachsen und Gedeihen von Pflanzen geben. Kinder ab 4 Jahren können schon mit der Denkweise nachhaltiger Entwicklung vertraut gemacht werden.

Z.B. die Möglichkeit des sparsamen Wasserverbrauches . Hier richten wir unseren Blick auch auf andere Länder, entsprechen unserem Jahresthema: Wir Kinder dieser Erde.



4.7. Medien

In unserer heutigen modernen Gesellschaft sind Informations-, Kommunikationstechniken und Medien unerlässlich. Im Laufe ihrer Entwicklung lernen die Kinder die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und

Konzeption JULE Kindergarten Obermenzing März 2019

hand zu haben. (Sogleich entwickelt es ein hohes Interesse daran.) Wir bieten einen altersgerechten Umgang mit Medien an. Wir unterstützen die Entwicklung der Medienkompetenz durch die Nutzung des CD - Players, durch die Bücherecken in den Gruppenräumen (mit Sachbüchern und Lexika), „unsere Bücherei“ den Globus und die Weltkarte, das angeleitete Arbeiten am Computer und iPad für die Vorschulkinder, hierdurch lernen sie sich durch die online Lernprogramme zurecht zu finden.

4.8 Gesundheit und Ernährung

Wir möchten den Kindern eine ausgeglichene Umgebung bieten, in der Körper, Geist und Seele im Einklang sind, denn nur dann kann man sich wohl fühlen. Gesundheitsförderung beginnt mit der Geburt. In den ersten drei Lebensjahren entwickelt sich die grundlegende Einstellung und Gewohnheit für gesundes bzw. ungesundes Verhalten. Wir ermöglichen jedem Kind zu lernen, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Dabei berücksichtigen wir natürlich das Alter der Kinder. Wir bieten verschiedene themen - und jahreszeitenbezogene Angebote an. Z.B.

- Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung
- Backen zu den Jahresfesten, wie Ostern, Weihnachten
- Marmelade kochen: von der Blüte zur Marmelade
- Kartoffelsuppe kochen im Herbst
- Außerdem bieten wir Sinnesübungen wie fühlen, riechen, schauen, schmecken verschiedener Nahrungsmitteln.
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Wissen über gesunde und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen
- Erwerb der Techniken zur richtigen Zahn - und Mundpflege (fast täglich)
- Wir nehmen am Zahnprophylaxe-Programm der Stadt München teil, eine „Zahnfee“ besucht uns 2-4mal jährlich

Die Kinder können Ruhe und Entspannung finden, durch Traumreisen, Geschichten, Mandalas. Die ideale Zeit für den Mittagsschlaf ist vorzugsweise direkt nach dem Mittagessen. Wir bieten den Kindern den Mittagsschlaf zwischen 12:45 und 14:30 Uhr, damit sich der Körper dann auf die Verdauung, das Gehirn auf die Verarbeitung des Erlebten konzentrieren kann, während der Geist zur Ruhe kommt. Um einen Schlafrhythmus zu entwickeln, ist die Ruhephase täglich um die gleiche Zeit.

4.9 Hygiene und Sauberkeitserziehung

In enger Absprache mit den Eltern werden wir die Sauberkeitserziehung durchführen. Wir achten darauf, dass sich die Kinder regelmäßig die Hände waschen, besonders nach dem Toilettengang. Die richtige Zahnpflege wird fast täglich nach dem Frühstück oder Mittagessen, durchgeführt.

4.10 Ethik und Werteerziehung

Kinder erfahren unvoreingenommen die Welt und treten ihr staunend entgegen.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit durch Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen, einen eigenen Standpunkt zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Im täglichen Miteinander bilden wir Gerechtigkeitsempfinden und Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Interesse, sowie Neugierde und Forscherdrang.

4.11 Partizipation

Von klein auf ist Beteiligung möglich. Das heißt mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Für die Beteiligungsform spielen Alter und Entwicklungsstand eine Rolle, jedoch nicht für die Beteiligung als solches, da sie nicht auf Dialog basierend stattfinden. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die feinfühligsten Beobachtungen ihrer nonverbalen Kommunikation, ihre Körpersprache. Wir unterstützen die Kinder aktiv dabei, dass sie ihren Kindergartenalltag gezielt und bewusst mitgestalten können. Partizipation im Kindergarten bedeutet ein untrennbarer

Bestandteil der Beziehungen zwischen Erziehern und Kindern im alltäglichen Umgang. Partizipation erzeugt Selbstbewusstsein und schafft eine starke Grundlage für gutes Aufwachsen. Sie erhöht die Identifikation der Kinder mit ihrer Einrichtung. Die Kinder bringen alltäglich Ideenreichtum und Perspektivenvielfalt ein, und dürfen bei uns an folgenden Elementen teilnehmen:

- Partizipation im Morgenkreis: Mitbestimmung der Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Geschichten, Wochenthema, Monatsthema, die Entscheidung ob in den Garten oder spazieren gegangen wird, bspw. wird den Kindern überlassen
- Partizipation an der Planung und Durchführung von Projekten z. B. was gestalten wir für den Mutter- und Vatertag, was interessiert die Kinder gerade? → Auseinandersetzung mit bestimmten Themen, z.B. andere Länder, andere Sitten; Schmetterlinge, Bäume, Häuser,...
- Kindern Verantwortungsbereiche für bestimmte Aufgaben übertragen, wie z.B. für den Tischdienst, Schlafdienst, Gruppendienst,...
- gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen setzen , wie z.B.: „Mein Körper gehört mir“ (Hausregeln, Gartenregeln, Gruppenregeln)
- die Einrichtung als demokratisch verfasste Gemeinschaft gestalten (Sprachprojekt, Kinder dieser Erde, neue Sprachen, Kulturen erkennen)
- Partizipation als Teil der teiloffenen Arbeit um den Kindern ein hohes Maß an Selbst- und Mitbestimmung zu ermöglichen: Nutzung den Räume der Einrichtung während des Freispiels oder Rollenspiels - Kreativ- und Experimentierraum, Verkleidungsecke, Kuschelecke
- Vorschulkinder entscheiden welche weiteren Ausflüge sie noch machen wollen, außer den Feuerwehr-und Polizeibesuch

Soziale Kompetenzen, die wir durch Partizipation fördern:

- Die eigene Sichtweisen (Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche, Kritik, Meinungen) erkennen, äußern, begründen und vertreten
- Die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren
- Die eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen
- Zwischenmenschliche Konflikte über eine faire Auseinandersetzung austragen und gemeinsam eine Lösung finden
- Kommunikationsfähigkeiten

4.12 Projektarbeit

Projektarbeit ist die ganzheitliche Erarbeitung eines Themas.

Der Handlungsprozess und das selbständige Tun stehen dabei im Vordergrund. Ein Projekt entwickelt sich durch die Situationen, Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder.

Ideen und Vorschläge der Kinder werden gesammelt, um sich dann für eine Situation oder eine Idee zu entscheiden.

Dabei können auch mehrere Projektgruppen entstehen. Diese werden mit den Kindern geplant und durchgeführt, wobei die pädagogischen Mitarbeiter unterstützen, begleiten und Impulse setzen. Die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Kindern werden in den Kleingruppen berücksichtigt.

Rückblickend wird gemeinsam mit den Kindern reflektiert, was wir dadurch erreicht und gelernt haben.

Beispiele für Projekte: Bauchtanz lernen, HipHop lernen, Weihnachtsgeschichte vorführen, den Regenbogenfisch als Theaterstück spielen, die Entwicklung der Raupe zum Schmetterling, usw.

4.13 Kinderschutz

Pädagogische Umsetzung

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz.

Kinderschutz § 8a §1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs. 3 Nr. 3. SGB VIII)

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen der JUL GmbH und dem Stadtjugendamt vom 01.08.2015. Darin ist festgelegt, wie die Mitarbeiter zum Wohl der Kinder vorgehen.

1. Wahrnehmung von „gewichtigen Anhaltspunkten“ einer Gefährdung:

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Körperliche Misshandlung
- Sexuelle Gewalt

2. Einschätzung des Gefährdungsrisikos und schriftliche Dokumentation, sowie entsprechende Reaktion, z.B.

- Gespräch mit den Personensorgeberechtigten
- Angebot von Hilfen
- Mitteilung an das Jugendamt

Zur fachlichen Unterstützung bei einem vorliegenden Gefährdungsrisiko kann eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

4.14 Inklusion

Vielfalt ist willkommen!

Bei uns sind alle Kinder aller Nationen, Religionen und Geschlechter herzlich willkommen!

Wir bieten für alle Kinder faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen. Alle Kinder, mit und ohne Migrationshintergrund, erfahren bei uns gemeinsames Leben und Lernen.

Wir gehen so gut es geht auf individuelle Unterschiede der Kinder ein und begleiten jedes Kind individuell, auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten. Durch systematische Beobachtung erkennen wir individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse. Denn jedes Kind hat andere Lernpotentiale und -bedürfnisse, seine eigenen Lernwege und sein eigenes Lerntempo

Durch gemeinsame pädagogische Angebote bei denen sich Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund begegnen werden interkulturelle Kompetenzen eingeübt. Zwei- und Mehrsprachigkeit helfen den Kindern ebenso sich zu weltoffenen Persönlichkeiten zu entwickeln. Die Kinder werden neugierig auf andere Kulturen und lernen Andersartigkeit zu achten. Wir lernen, auch unterstützt durch die Eltern, andere Bräuche und Sitten kennen!

Bei unserem Jahresthema: „Wir Kinder dieser Erde“ geht es genau um diese Vielfalt und dennoch Gemeinsamkeit.

4.14 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und unsere Vorschularbeit

Unsere Vorschularbeit beginnt mit dem 1. Tag im Kindergarten!

Für ein erfolgreiches Schul- und späteres Berufsleben sind die ersten Jahre eines Kindes besonders entscheidend. Kinder sind von sich aus neugierig und wollen sich selbst „bilden“. Hier setzen wir an und unterstützen die Kinder in allen Bereichen.

Die Kinder sind hoch motiviert sich auf ihre neue *Entwicklungsaufgabe SCHULE einzulassen.

Alle notwendigen vorschulischen Förderungen, wie motorische, sprachliche, mathematischen Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Lernkompetenz, Sprachkompetenz, Konzentration, emotionale Stabilität sind Grundlagen unseres täglichen Vorschulprogrammes. Wir wollen den Kindern u.a. folgendes mitgeben:

- Selbstvertrauen aufbauen
- Selbständigkeit erlernen
- Anweisungen befolgen können

- Stifthaltung
- Konzentration
- Fein- und Grobmotorik
- Spielerischer Umgang mit Zahlen und Buchstaben (Zahlenland)
- Eigene Bedürfnisse äußern und zurückstellen können
- Zuhören können
- Fähigkeiten ausbilden, sich in eine neue Gruppe zu integrieren
- Interesse an der persönlichen Umwelt entwickeln
- Neue Zusammenhänge begreifen
- Logisches und räumliches Denkvermögen trainieren
- Wahrnehmungstraining
- Verkehrserziehung

Das Würzburger Sprachprogramm ist unsere Basis für die Sprachkompetenz.

Wir unternehmen verschiedene Ausflüge wie z.B. zur Polizeistation Pasing und zur Feuerwehr. Die Vorschulkinder können abstimmen, welche Ausflüge sie außerdem machen wollen, z.B. in den Zoo, botanischen Garten, Museum für Mensch und Natur ect.

Die Übernachtung im Kindergarten ist ein guter gemeinsamer Abschluss!

Wir stehen in engem Kontakt mit unserer Sprengelschule. Es findet ein gemeinsamer Elternabend mit der Lehrerin im Kindergarten für die Eltern der Vorschulkinder statt, wir tauschen uns regelmäßig aus, die Vorschulkinder besuchen die Schule und dürfen einen „Probe-Unterricht“ erleben.

Der Vorkurs Deutsch ist eine weitere Verbindung zwischen Kindergarten und Grundschule. Vorkurs Deutsch findet sowohl im Kindergarten als feste wöchentliche Einheit als auch regelmäßig in der Schule statt. Entscheidungsgrundlage für den Besuch des Vorkurses Deutsch sind die Sprachtests (vom Staatsinstitut für Frühpädagogik) die im Kindergarten durchgeführt werden. (Sismik für alle Mehrsprachigen Kinder und Seldak für alle deutschen Kinder).

*Entwicklungsaufgabe: Anforderungen, die in einem bestimmten Lebensabschnitt zu erfüllen sind (nach Havinghurst).

4.15 Elternpartnerschaften

„Wirkliches Miteinander von Mensch zu Mensch kann nur da gedeihen, wo Menschen die wirklichen Dinge ihres gemeinsamen Lebens miteinander erfahren, beraten und verwalten.“

(Martin Buber)

Unser Ziel ist es für das Wohlergehen des Kindes eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern aufzubauen. Dabei sollen Bedürfnisse und Wünsche für die Entwicklung des Kindes mit dem pädagogischen Alltag, (unter Berücksichtigung der jeweiligen Erfordernisse und Aufgaben), in Einklang gebracht werden.

Wir sehen die Eltern als „natürliche Erzieher“ in ihrer Hauptverantwortung für Bildung, Erziehung und Pflege ihres Kindes. Eltern werden von uns als Experten wertgeschätzt und ernst genommen, die ihr Kind und seine Fähigkeiten einzuschätzen und zu verstehen wissen, es in unterschiedlichen Lebenssituationen und Gewohnheiten erleben, weil sie es am längsten kennen. Es sind die Eltern, die Bildungsprozesse direkt steuern und

beeinflussen. In der Familie als erstem Bildungsort lernt das Kind durch seine natürliche Neugier z.B. Interessen entwickeln, soziale Fähigkeiten und Sprachfertigkeiten. Aber auch Werte, Lernmotivation, Leistungsbereitschaft, Selbstkontrolle und Selbstbewusstsein werden zu Hause vermittelt.

Weil Eltern in den ersten sechs Jahren die entscheidende Rolle in diesen Bereichen spielen, legen wir großen Wert darauf, an den Elternkompetenzen teilzuhaben. Wir laden die Eltern ein, mit uns gemeinsam für eine gelungene Entwicklung zu sorgen.

Spielen und Lernen gehören in der Familie und in der Kita zusammen. Wenn das Kind eine positive Einstellung zwischen Familie und Kita erlebt, in der beide Seiten viel voneinander wissen und gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, herrschen ideale Lernbedingungen. Bildung braucht Begeisterung und gute Bindungen, sie muss für das Kind eine Bedeutung haben und Sinn ergeben.

Durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern können wir im Interesse des Kindes voneinander lernen, Ressourcen entdecken und z.B. durch gegenseitige Informationen über Entwicklungsschritte, Bildungspotenziale erkennen.

Eventuelle Hindernisse werden in Kooperation eher erkannt und es kann rechtzeitig nach Lösungen gesucht werden.

Vor allem wollen wir durch eine verantwortungsbewusste Erziehungs- und Bildungspartnerschaft Eltern stärken und unterstützen. Transparenz soll Mitwirkung und Teilhabe an Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes ermöglichen, bei

anstehenden Entscheidungen (z.B. Übergang in die Schule) wollen wir partnerschaftlich begleiten.

Für die Teilhabe und Mitwirkung der Eltern bieten wir vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit an.

Zum Beispiel:

- Erstgespräche zur Aufnahme des Kindes
- Telefonate
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche (täglich beim Bringen und Holen)
- Elternhospitationen
- Eingewöhnungszeit
- Wöchentliche Elternsprechstunde
- Eltern-Info-Wand
- Elternabende
- Gemeinsame Bastelaktionen
- Basare, Feste , Flohmärkte
- Jährliche Elternbefragung
- Elternbeirat
- Konfliktgespräche
- Hilfeplangespräche
- Abschlussgespräche (Übergang in nächste Einrichtung)
- Und vieles mehr.

„Erziehung soll ein lebendiges Miteinander für eine gemeinsame zukünftige Welt sein.“

(Hanna Arendt)

5. Bildungs- und Erziehungsziele

Im Kindesalter gestaltet sich Bildung als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Die wichtigsten Erziehungsziele sind Entwicklungsförderung und Bildung:

→ Individuelle Persönlichkeitsförderung:

Förderung der Ich-Kompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz, Lernkompetenz

Z.B. Kleingruppenförderung durch altersgerechte Aktivitäten

→ Ganzheitliche Entwicklungsförderung:

Entwicklung von Basiskompetenzen, wie Offenheit, Interesse, Aufmerksamkeit

Z.B. Vermittlung von Werten und Umgangsformen

→ Erziehung zur Selbständigkeit:

Durch Motivation und Wissbegier der Kinder leiten wir sie an, die Welt selbsttätig und spielerisch zu entdecken.

Z.B. einen strukturierten Tagesablauf erleben

5.1 Unser Bild vom Kind

Der Mensch kommt nicht als „unbeschriebenes Blatt“ zur Welt, wie nun auch die Wissenschaft ganz klar festgestellt hat. Im Fachjargon wird der Säugling bereits als „kompetentes Wesen“ bezeichnet, das schon allerhand mitbringt und auf

Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt ist. Kinder unterscheiden sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität voneinander – jedes hat einzigartige Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, seine Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, Eigenaktivität usw.. Weil der Mensch von Geburt an mit seiner Umwelt in eine aktive Auseinandersetzung tritt, z.B. durch Kommunikation, Forschungs- und Erkundungsdrang, entwickelt sich auch ein neues Verständnis von Bildung. Bildung kann als Prozess gesehen werden, der von Kindern und Erwachsenen aktiv gestaltet wird. Dabei steht im Fokus, dass die Eigenständigkeit und Individualität des Kindes gestärkt wird, dass auch Kinder ihre soziale und kulturelle Umgebung mitgestalten können und in altersangemessene Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Kinder sind also Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten, was heißen soll, dass sie eine aktive Rolle einnehmen, wenn es um ihre Lernprozesse geht.

Wir verfolgen das Prinzip der ganzheitlichen Bildung, bei der nicht nur das sachliche Lernen im Vordergrund steht, denn ohne Emotionen, bzw. ohne positive Bindung zu einer Bezugsperson, gestalten sich Lernprozesse äußerst schwierig. Schwierig gestalten sich Lernprozesse auch, wenn Kinder in ihren Fähigkeiten über- bzw. unterfordert werden, deshalb ist es unabdingbar, mit dem Kind/den Kindern in ständigem Austausch zu stehen und dabei eine wertschätzende und authentische Haltung einzunehmen. Wir möchten Bildungspartner auf Augenhöhe sein, ermutigen und bestätigen, vielfältige Anreize und Erfahrungsmöglichkeiten bieten, positive Bindungen schaffen, Zeit und Raum bieten, sich auszuprobieren, sich zu beteiligen und mit zu bestimmen. Wir wollen Kinder individuell begleiten und mit ihnen in partnerschaftlichem Austausch stehen. Denn Bildung ist nicht nur das Ergebnis des Lernens, sondern auch ein Weg des Suchens.

Humboldt versteht Bildung als „die Verknüpfung unseres Ichs mit der Welt.“

In diesem Rahmen gestalten wir unser pädagogisches Handeln. Wir gehen den Fragen nach, über welche Kenntnisse und Kompetenzen ein Kind bereits verfügt, welche Gestaltungsmöglichkeiten es hat und wie seine Äußerungen und Verhaltensweisen zu

interpretieren sind. Kurz gesagt: Wir lernen ein Kind kennen, um es dort abzuholen, wo es steht, um ihm in den folgenden Lern- und Entwicklungsprozessen zur Seite stehen zu können.

6. Schlusswort:

Wir wollen für die Kinder ein Ort sein,

An dem sie sich verstanden fühlen

An dem auf Ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen wird

An dem ihre Gefühle ernst genommen werden

An dem sie spielen und kreativ sein können

An dem sie singen, tanzen und Feste feiern können

An dem sie fröhlich und traurig sein können.

Zusammenkunft ist ein Anfang.

Zusammenhalt ist ein Fortschritt.

Zusammenarbeit ist der Erfolg. (Henry Ford)



Verantwortlich:

Das Pädagogische Team von JULE Obermenzing